

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene

Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Postfach-Nr. 30.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7639.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk.

Von derselben frei ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Nr. 80.

Mittwoch, den 7. April 1915.

25. Jahrgang.

Der Krieg.

für unsere erblindeten Krieger.

Aufruf zur Sammlung.

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die nicht ermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen, an alle diejenigen, die im glücklichen Besitz ihres Augenlichtes sind, wird die Bitte gerichtet, mitzubelfen an der Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger des Landheeres und der Flotte. Diesen Unglücklichen unter den Verwundeten, die mit ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, eine dauernde Unterstützung, sei es aus den Zinsen des zusammenkommenen Kapitals oder durch dessen Verteilung zu ermöglichen, wird beabsichtigt. Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Diese tief Bedauernswerten werden das Erwachen des deutschen Frühlings niemals wieder schauen. Es soll versucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren dunklen Lebensweg durch eine möglichst reiche Liebesgabe zu erhellen. In Österreich sind bereits erhebliche Summen, etwa 250 000 Kronen, für den gleichen Zweck gesammelt worden.

v. Kessel, General-Oberst, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin. v. Loewenfeld, General der Infanterie, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Stellvertreter des kommandierenden Generals des Gardekorps. Albert Brinz von Schleswig-Holstein, Oberstleutnant, zugeteilt dem stellvertretenden Generalkommando des Gardekorps. Erbmarischall Graf von Blettenberg-Deeren, zurzeit Adjutant bei dem Oberkommando in den Marken. Dr. v. Schwabach, Chef des Hauses Bleichröder, Rittermeister der Reserve. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. R. Siller, Berlin. Alexander Graf v. Gersdorff, Rittermeister, zurzeit kommandiert zur Ersatzkadron des 1. Garde-Drägerregiments in Berlin, als Schriftführer.

An letzteren sind sämtliche Aufschriften in dieser Angelegenheit zu richten, während freiwillige Beiträge an das Bankhaus S. Bleichröder, Berlin W, Behrenstraße 63, erbeten werden.

Futtermittel, Speise- und Saatkartoffeln, Weizenmehlverwendung.

Neue Bestimmungen des Bundesrats.

In seiner Sitzung vom 31. März d. J. hat der Bundesrat eine Neuordnung des Verkehrs mit Futtermitteln beschlossen, um eine

weitere Steigerung der Futtermittelpreise zu verhüten und die im Inland vorhandenen Futtermittel in nutzbringender Weise der Landwirtschaft möglichst in den nächsten Wochen zuzuführen, in denen der Mangel an Futtermitteln besonders empfindlich ist. Der Futtermittel am 8. April 1915 in Gewährung hat, muß sie an diesem Tage der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H. Berlin, Potsdamerstraße 33, anzeigen, soweit er sie nicht selbst verbraucht oder verarbeitet oder soweit sie nicht unter einem Doppelsentner von jeder Art bleiben. Der Bezugsvereinigung ist der Erwerb und Vertrieb dieser Futtermittel übertragen. Alle Futtermittel, die vor dem Inkrafttreten der Verordnung im Inland vorhanden waren, oder bis zum 1. Juni aus im Inland vorhandenen Rohstoffen hergestellt werden, dürfen

nur durch die Bezugsvereinigung abgesetzt werden; dabei ist für alte Verträge eine Ausnahme vorgesehen. Ferner ist den Besitzern, Händlern oder Herstellern solcher Futtermittel die Pflicht auferlegt worden, sie der Bezugsvereinigung auf deren Verlangen käuflich zu überlassen. Die Bezugsvereinigung muß sie spätestens bis zum 1. Juni 1915 abnehmen. Für die Futtermittel, welche die Bezugsvereinigung übernehmen will, hat sie einen angemessenen Preis zu zahlen, hierfür sind Grundsätze aufgestellt, wodurch eine Schädigung der gegenwärtigen Verbraucher verhindert werden soll. Dabei ist noch eine Ausnahmevorschrift zugunsten ausländischer Besitzer von konfignierten Lägern vorgesehen. Die Bezugsvereinigung hat diese Futtermittel an die Kommunalverbände abzugeben, die sie nach ihrer genauen Kenntnis der Verhältnisse den Verbrauchern zuführen. Dabei sind die Aufschläge festgesetzt, welche die Bezugsvereinigung und die Kommunalverbände für ihre Tätigkeit erheben dürfen. Futtermittel, die nach dem 31. März 1915 aus dem Ausland eingeführt werden, sowie Futtermittel, die aus Rohstoffen hergestellt werden, die nach diesem Zeitpunkt aus dem Ausland eingeführt sind, bleiben von dieser Verordnung ausgenommen. — Weiter hat der Bundesrat, um den vielbesagten Mischständen entgegenzutreten,

daß Speisekartoffeln vielfach als Saatkartoffeln gehandelt werden,

am 31. März 1915 beschlossen, daß vom 25. April 1915 ab alle Saatkartoffeln unter die Höchstpreise für Speisekartoffeln fallen, und daß auch bis dahin nur diejenigen Saatkartoffeln als Saatkartoffeln gelten, die aus Saatgutwirtschaften stammen, die von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft oder von landwirtschaftlichen amtlichen Vertretungen anerkannt sind. Endlich hat der Bundesrat durch Änderung der Verordnung über die Verteilung von Vadiware

das Backen von Weizenbrot aus reinem Weizenmehl zugelassen,

wenn der Weizen zur Herstellung dieses Mehles bis zu mehr als 93 vom Hundert durchgemahlen ist. Außerdem sind noch einige Erläuterungen für den vorgeschriebenen Saatkartoffelausatz zum Roggenbrot zugelassen, wie Maismehl, Erbsen- und Bohnenmehl, Sagomehl, Maniok- und Tapiokamehl und in beschränktem Umfang auch Strup und Zucker. Endlich ist den Verwaltungsbehörden die Befugnis gegeben worden, Beginn und Ende der zwölfstündigen Arbeitszeit in den Bäckereien in ländlichen Verhältnissen so festzusetzen, daß die Arbeit vor 6 Uhr morgens beginnen kann, und ferner die Befugnis, im öffentlichen Interesse oder in Notfällen Ausnahmen zuzulassen.

Futtermittelgewinnung aus der Luft.

Chemische Herstellung von Eiweiß.

Eine höchst beachtenswerte Meldung kommt aus dem Berliner Institut für Gärungsgewerbe. Es ist gelungen ein Verfahren auszuarbeiten, das die Massenerzeugung von Hefe als Futtermittel ermöglicht, und zwar unter ausschließlicher Verwendung von Zucker und schwefelhaltigem Ammoniak. Bekanntlich stehen Kohlenhydrate in Deutschland aus den Saftfrüchten, Kartoffeln, Zuckerrüben, Futtermühen in ausreichender Menge zur Verfügung. Bisher haben wir aber gerade die eiweißreichen Futtermittel aus dem Ausland bezogen. Es ist nun dem Institut für Gärungsgewerbe in Berlin gelungen, ein Verfahren zu erfinden, wonach aus schwefelhaltigem Ammoniak und Zucker in einfachem Fabrikationsgange unter Benutzung der Erfahrungen der Bäckereierzeugung Futtermittel mit über 50 Prozent Eiweiß hergestellt wird.

Die Erzeugung kann sofort von den bestehenden Luftbefeuchtern, die zurzeit ihre Anlagen fast nur zur Hälfte ausnutzen, aufgenommen werden. Es muß aber in großen Anlagen die Massenerzeugung ins Auge gefaßt werden. Auf diese Weise läßt sich spielend die Eiweißmenge der bisher aus dem Ausland eingeführten Futtermittel ersetzen.

Geheimrat Dr. Delbrück, der Leiter des Instituts für Gärungsgewerbe, sagte in einer Unterredung über die Erfindung:

„Das Verfahren ist folgendes: Es wird Zucker mit einer anorganischen Basis vereint. Was fehlt, ist Eiweiß. Zu diesem Zweck wird der Zucker mit Ammoniak, Kalzium, Magnesia, in Salsform „gedüngt“. Dann wird Hefe eingefügt und ein starker Luftstrom darüber geleitet. Dadurch vergärt die Hefe den Zucker nebst dem Dünger und gibt massenhaft Hefe, die 50 Prozent Eiweiß enthält. So hat man also aus dem anorganischen Stickstoff unmittelbar hochwertiges Futtermittel erzeugt. Natürlich muß man über genügende Mengen von Zucker und Ammoniak verfügen. Die so erzeugten Eiweißmengen werden als Futtermittel für Droschen, Futtermittel und ähnlichen Futtermitteln dienen. Sie werden in Form von Trockenhefe in den Verkehr gebracht, wie dies jetzt schon von unseren Brauereien geschieht. Diese Trockenhefe ist ein ausgezeichnetes Futtermittel für jede Tiergattung, namentlich für Pferde. Das Ergebnis dieser Erfindung ist auch wissenschaftlich von Bedeutung, weil in kurzer Arbeitszeit, ja in wenigen Stunden, aus dem Stickstoff das Ammoniak, das höchste Produkt des organischen Lebens, hergestellt wird. Jedenfalls können wir uns unabhängig vom Auslande machen, wenn dies wirtschaftlich zweckmäßig sein sollte. Bisher uns zum Beispiel die Russen nach dem Friedensschluss das Eiweiß in Form von Futtermittel billiger, so werden wir es von ihnen beziehen; andernfalls werden wir das Futtermittel selbst herstellen. Jedenfalls können wir, bis wir die nötigen Fabrikanlagen haben, uns unabhängig machen, wenn das Stickstoffmonopol, das ja zu erwarten steht, uns die notwendige Stickstoffmenge zur Verfügung stellt.“

Für Bäckereifabrikation liefern 100 Teile Zucker und 37,5 Teile Nährsalze 100 Teile gut backende Bäckhefe; bei Bäckereifabrikation liefern 100 Teile Zucker und 62 Teile Nährsalze 270 Teile abgepreßte Hefe. Eine weitere Steigerung der Ausbeute steht in Aussicht, so daß auf 100 Teile Zucker 100 Teile Trockenhefe mit 50 Prozent Eiweiß gewonnen werden. Da wir bekanntlich in der Lage sind, das Ammoniak aus dem Stickstoff der Luft zu erzeugen, so kann man ruhig behaupten, daß hier in einem technischen Verfahren der Luftstickstoff in Eiweiß umgewandelt wird, ganz abgesehen natürlich von der großen Tragweite, die das Verfahren in diesem Augenblick hat, wo unsere Feinde all ihre Hoffnungen auf eine Auslieferung Deutschlands setzen.

Wichtiges zur Spargelernte.

Wenig konservieren — viel essen.

Nur kurzer Zeit wurden Bestrebungen bekannt, nach denen die künstliche Einschränkung der diesjährigen Spargelernte geplant und gar durch behördliches Eingreifen gefördert werden sollte. Grund zu dem Vorhaben war der Umstand, daß die Militärbehörde nicht den nötigen Vorrat an Blech für die Konservierung des Spargels freigegeben kann. In Interessentenkreisen befürchtete man deshalb ein Sinken des Preises für den frischen Spargel, da die Konservfabriken nicht den größten Teil der Ernte wie bisher abnehmen können. Also soll der Spargel nicht in dem Umfang gestochen werden, um das Billigwerden zu verhüten. Man kann so etwas geschäftsfähig nennen, sehr vaterländisch gedacht ist es nicht in einer Zeit, wo Deutschland von seinen Feinden mit Hungergefahr bedroht wird und das ganze Volk sich Opfer auferlegt und die Anbaumöglichkeiten vergrößert, um die Ernährung bis zum siegreichen Frieden zu sichern. Wie reimt sich der Einfall, einen Teil der Frühgemüse-ernte verderben zu lassen bloß weil der Verkauf etwas weniger einbringen könnte als in normalen Jahren?

In der gleichen Angelegenheit schreibt ein Fachmann der Frankfurter Zeitung: Die Militärbehörde ist gegen alles Einmischen von Spargel in Blechbüchsen, weil sein Nährwert verhältnismäßig ein sehr geringer ist. Spargelkonserven enthalten im kilo nur 74 ausnutzbare Bestandteile, während Erbsenkonserve 205 und Bohnen 282 ergeben. Das Kriegsministerium hält es daher für eine Verschwendung, Dosen für die Spargelkonservierung zum Nachteil der Konservierung anderer Gemüse und von Früchten freizugeben. Es ist dabei nicht zu übersehen, daß noch große Vorräte an konserviertem Spargel in den Fabriken liegen, weil dieser Artikel im letzten Jahr naturgemäß wenig Absatz fand. Es würde jedenfalls genügen, nur soviel Spargel in Dosen einzumachen, daß der normale Fortgang des Konservengeschäftes nach Beendigung des Krieges gewährleistet ist. Darüber hinaus sollte das Blech für andere, für die Ernährung wertvollere landwirtschaftliche Produkte verwendet werden, wobei auch hier nicht außer Acht gelassen werden darf, daß der Fortbestand der Konservindustrie nur dann gewährleistet ist, wenn es ihr möglich ist, von allen gewohnten Sorten Vorrat herzustellen.

Daß es verkehrt wäre, gar keinen Spargel zu stechen, liegt auf der Hand. Es wäre ein großer Fehler, ein vorhandenes Nahrungsmittel unserem Volk künstlich entziehen zu wollen. Das werden auch die wenigsten Spargelzüchter beabsichtigen. Das richtige wäre, mit dem Stechen dann aufzuhören, wenn die Arbeit nicht mehr lohnt. Das könnte dieses Jahr sehr leicht der Fall sein, denn wenn nur eine verhältnismäßig geringe Menge von Spargel zu Konservierungszwecken verwendet wird, so kommt so viel frischer Spargel auf den Markt, daß der Konsum ihn nicht aufnehmen kann. Ist es ja doch selbst in normalen Jahren schon vorgekommen, daß bei sehr ertragreicher Bitterung trotz vermehrter Konservierung in den Fabriken der Spargel nicht mehr verkauft werden konnte und auf den Markt geworfen werden mußte. Das Stechen des Spargels für den Verkauf in frischem Zustande reguliert sich von selbst aus dem Verlauf der Bitterung während der Ernte.

Das Richtige liegt also, wie meistens, in der Mitte: Man gebe nur ein bescheidenes Maß von Blech für die Spargelkonservierung frei und überlasse den Umfang des Spargelstechens dem Markt.

Kriegsorte im Sprichwort.

Beziehungen zu Ostern und anderen Dingen.

Unter den Schlachtorten, die jetzt in aller Munde sind, finden sich einige, die in ihrer weiteren Umgebung eine gewisse sprichwörtliche Verwendung finden. Gerade jetzt zur Osterzeit kann man daran erinnern, denn besonders das Osterfest wird in einer Anzahl scherzhafter Wendungen mit diesen Orten in Verbindung gebracht.

Wir erinnern uns, daß in dem alten Niede des Hans Sachs vom Schlachtfeldlande behauptet wird, das Land liege „drei Meilen hinter Weibachten“. Ähnlich wird in einem alten Niede des Mittelalters von einem Dorfe gesprochen, das liege „inter Pascha Remisque“, d. h. zwischen Ostern und Reims; das Latein ist nicht ganz klassisch. Solche scherzhaften Wendungen sind gerade in der slawischen Gegend von je her gebräuchlich gewesen. In dem altniederdeutschen Gedichte von Reinart dem Fuchs sagt der Fuchs einmal zum König, als dieser in seine Angaben Zweifel setzt: Herr König, Ihr seid jetzt so nahe an der Wahrheit dran wie von Köln bis Mai; bekanntlich ist der Schaplay des alten Tier-Epos von unserm Freund Reimede auch in der Gegend zu suchen, in der Nähe von Arefelpot und Arefeloh. Wenn einer von seinen weiten Reisen aufschneidet, sagt der Holländer noch heute spöttisch: Ja, du bist gewandert von Aachen bis Ostern! Der benachbarte Nordfranzose, der seinen Unglauben gegenüber einer merkwürdigen Geschichte ausdrücken will, sagt: Cela s'est

passé entre anabeuge et la Pentecôte gleich das war wohl zwischen Maubeuge und Pfingsten. Gedensarten wie zwischen Oern und Strahburg, zwischen Oern und Ehligen" u. dergl. sind im ganzen Rheinland und in Schwaben gebräuchlich.

Oern, die jetzt so viel genannte Stadt, ist in anderer Hinsicht sprichwörtlich geworden. Von einem langen, blassen, fränkischen Menschen heißt es: er sieht aus wie der Tod von Oern. Die Redensart muß früher weit verbreitet gewesen sein, denn sie findet sich sogar in Schweizer Schriften erwähnt. In einer Kirche zu Oern stand früher (und steht vielleicht noch?) ein sechs Fuß langes steinernes Standbild, das den Tod bedeuten sollte. Dieses Standbild muß bei den Besuchern der Stadt Aufsehen erregt haben, wie anderwärts, in Basel, Lübeck usw., die im Mittelalter beliebten gemalten Totentänze. In weiterer Entfernung vom Ursprungsorte, in Hessen und Thüringen, wo man von Oern nichts mehr wußte, sprach man im gleichen Zusammenhang von dem „Tod von Rippert“, das ist nur eine falsche Schreibart, die Aussprache ist fast die richtige.

In Hessen ist der „Tod von Oern“ oder „Tod von Rippert“ sogar so in das Volksbewußtsein übergegangen, daß man die langbeinigen, dünnen Spinnen so nennt, die anderwärts als Weberknechte oder Schneider bezeichnet werden. Es wäre ganz neil, wenn man demnach einmal nachsehen könnte, ob das alte Steinbild des Todes in der Kirche (vermutlich der Martinuskirche) zu Oern noch existiert. K. M.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der preussische Landwirtschaftsminister hat ein Rundschreiben über die Frühjahrsvorbereitung mit Rücksicht auf die Nahrungs- und Futterversorgung an die ihm unterstehenden Behörden erlassen. Der Minister empfiehlt darin äußerste Sparsamkeit bei der Ausfaat namentlich der Kartoffeln. Zur Kartoffelfaat können statt wie üblich hübnereigroße auch gesunde Knollen von Laubeneigroße, ferner zerschnittene Knollen benutzt werden. Das Auslegen von Kartoffeln auf gänzlich unfruchtbaren, ungedüngten und verqueckten Böden muß unter den heutigen Verhältnissen als Verschwendung schlimmer Art gekennzeichnet werden und sollte unterbleiben. Viele Besitzer von Park- und Rasenflächen haben sich entschlossen, auch dieses Land für die Ernährung nutzbar zu machen. Zur Schonung der Kartoffelbestände dürfte es sich empfehlen, hierfür Gemüse aller Art, wie Kohlräben, Möhren usw. zu wählen, da es an dem bezüglich Samen nicht fehlt und die Produkte für die Ernährung ebenso wertvoll sind, wie die Kartoffeln. Saatkartoffeln können ferner noch gespart werden in den Brennereiwirtschaften. Schließlich regt der Minister den hinreichenden Anbau von Futter an, wie Runkelrüben, Kohlrüben, Sonnen- und Stoppelrüben, Seradella.

+ Durch die künftige Bewerbe ist angeordnet worden, daß die Überweisung der Pensionen und Renten durch die Post nur dann einzutreten habe, wenn der zahlende Kasse die Berechtigung zum Weiterbezug bekannt beziehungsweise nachgewiesen ist. Mit der Einberufung zum Wehrdienst und dem Bezuge der Kriegszulage erlischt diese Berechtigung. Da mehrfache Pensionsübertragungen aus diesem Grunde vorgekommen sind, so wird bis zum Nachweis der Berechtigung die Zahlung durch die Post eingestellt werden. Der Nachweis kann durch eine behördlich beglaubigte Erklärung oder Bescheinigung geführt werden.

+ Den Marinefeldlazaretten in Belgien gehen, wie uns mitgeteilt wird, andauernd Briefe von den Angehörigen von Verwundeten zu, in denen der Wunsch ausgesprochen wird, die Verwundeten in ein bestimmtes Lazarett in der Heimat befördern zu lassen. Diese Briefe lassen darauf schließen, daß über den Einfluß der Feldlazarette auf die Buteilung von Verwundeten zu einem bestimmten Lazarett in der Heimat in weiteren Kreisen unrichtige Anschauungen verbreitet zu sein scheinen. In Wirklichkeit liegen die Verhältnisse so, daß die Beförderung von Verwundeten aus dem Feldlazarett nach der Heimat in der Weise vor sich geht, daß die Verwundeten vom Feldlazarett dem Lazarettzug übergeben werden. Der Lazarettzug erfährt jedoch erst von der Etappe in der Heimat den Ort, an dem jeweils die Verwundeten abgegeben werden sollen. Die Feldlazarette haben also keinerlei Einfluß auf die Buteilung zu einem bestimmten Lazarett in der Heimat. Die dahingehenden Besuche sind also erfolglos und verursachen durch die Beantwortung lediglich eine große und gänzlich überflüssige Mehrbelastung der Feldlazarette mit Schreibarbeit.

+ Nach aus Madrid kommenden Berichten sollen sich in Spanien zahlreiche deutsche Ärzte und Sanitätspersonen befinden, die nicht die französischen Schranken überschreiten und gegen ihren Wunsch ihrem Vaterlande keine Dienste leisten können, weil sie der Gefahr ausgesetzt sind, gleich anderen Standesgenossen auf dem Schiff abgefangen und nach Korsika gebracht zu werden. Aus deutsch-spanischen Kreisen wird der Meinung Ausdruck gegeben, die deutsche Regierung habe es in der Hand, durch Zurückbehaltung französischer, englischer und russischer Sanitätspersonals einen Druck in Paris auszuüben, um zu erreichen, daß derartige in Spanien befindliche Nichtkämpfer befördert werden, die ihnen gestatten, bald ihr menschenfreundliches Werk zu verrichten, anstatt in Spanien untätig zu verharren.

China.

+ Sehr ernst lauten die Nachrichten über die chinesisch-japanischen Zwistigkeiten. Der japanische Kriegsminister erklärte einem russischen Journalisten, daß insgesamt 250 000 japanische Truppen nach China und der Mandchurei zur Einschiffung bereit stünden. Aus London wird berichtet, daß in Peking mindestens 100 000 Mann chinesische Truppen zusammengezogen sind. Diese chinesischen Truppen verfügen angeblich über ausreichende Munition und Waffenvorräte. Die Artillerie stehe längs allen Bahnlinien nach Peking. Eine Bedrohung der Hauptstadt durch die Japaner sei also ziemlich ausgeschlossen. Die diplomatischen Verhandlungen zwischen Japan und China scheinen kaum zu einem friedlichen Ende zu kommen. Scheinbar versuchen die japanischen und chinesischen Diplomaten nur noch Zeit zu gewinnen. Auf Befehl der Kommandeure der einzelnen Teile der chinesischen Truppen wurde den Soldaten und Offizieren strengstens unterlag, an Versammlungen teilzunehmen und die japanischen Forderungen öffentlich zu besprechen. Auch erhalten weder Soldaten noch Offiziere irgendwelchen Urlaub.

Bulgarien.

+ Beim Abschluß der Beratungen der Sobranie erklärte Ministerpräsident Radoslawow, er lege Wert darauf, seine frühere Erklärung zu erneuern, und gleichzeitig zu unterstreichen, daß die Regierung bisher die strengste Neutralität beobachtet habe und weiterhin beobachten werde. Bulgarien habe niemandem gegenüber Verpflichtungen. Es könne sich nicht vorzeitig binden, denn es sei sicher, in diesem Falle zu verlieren. Die bulgarische Regierung müsse sich vor jeder Verlockung, von welcher Seite auch immer, hüten. Sobald die Interessen Bulgariens verletzt werden sollten, werde die Regierung mit der gesamten Nation die notwendigen Beschlüsse fassen müssen. Der Ministerpräsident schloß mit folgenden Worten: Sie kennen das letzte Wort der Regierung, die Bulgarien Frieden durch Neutralität geben will. Wenn es andere gibt, die mutiger und kühner sind und ihm Krieg geben wollen, so mögen sie kommen, um unseren Platz einzunehmen.

Schweden.

+ Die Schweden Amerikas rühren sich zur Stärkung der Wehrmacht ihres Vaterlandes. Sven Hedins erließ vor kurzem einen Aufruf an die Schweden in Amerika, der die Gründung eines schwedisch-amerikanischen Frauenbundes zur Folge hatte. Dieser Frauenbund will Schweden als Gegenstück zu dem aus freiwilligen Beiträgen in der Heimat erbauten Panzerboot „Schweden“ ein Schwesterkreuzer schenken. Die Gaben sind inzwischen nach Mitteilung der Vorsitzenden, Frau Charlotte Dahn, so reichlich eingegangen, daß man demnach den Bau vergeben kann. Auf Vorschlag Hedins soll das Kriegsschiff den Namen „Das neue Schweden“ führen.

Portugal.

+ Aus Lissabon kommende Nachrichten sprechen ganz offen von einer bevorstehenden Revolution. Gegen den Präsidenten der Republik ist wegen seiner Eingriffe in die Rechte des Parlamentes ein Verfahren eingeleitet worden. Die monarchistische Presse versichert, daß zahlreiche Geheimgesellschaften eine Verschwörung gegen die Regierung anzettelt hätten. Die Presse spricht offen von der Revolution, die zum Ausbruch kommen werde, wenn man es am wenigsten erwarte. Die Erregung und Unzufriedenheit infolge des Mangels an Nahrungsmitteln nimmt zu. In einigen Ortschaften herrscht Mangel. Die Bauern lassen lieber das Land unbestellt, als daß sie dem Staate die hohen Steuern bezahlen.

Schweiz.

+ Die schweizerische Regierung ist nicht geneigt, den unbedenklichen Friedensstifter zu spielen. Der Schweizerische Bundesrat hat eine Eingabe des Schweizer Friedensvereins um Einberufung einer Konferenz von Vertretern der neutralen Staaten im Sinne der Vermittlung zwischen den kriegführenden Staaten abgelehnt. Für diese Haltung des Bundesrates war die Meinung bestimmend, daß sowohl der Zeitpunkt, als der vorgeschlagene Weg, für eine solche Aktion unrichtig gewählt seien.

Italien.

+ In bedenklichen Feuerunruhen kam es in Girona, Provinz Lerida. In den letzten Tagen war der Befehl erteilt worden, die Mehlvorräte in der Mühle des Canaliere Cappola, des deutschen Konsuls, mit Weislag zu belegen. Der Erfolg war aber infolge eines eingereichten Protestes wieder zurückgezogen worden. Daraufhin versammelten sich etwa 2000 Bauern, um gegen die Mühle des Konsuls Cappola zu marschieren. Die wenigen anwesenden Carabinieri waren machtlos. Der Eingang zur Mühle wurde mit Stockschlägen und Steinwürfen erzwungen, wobei ein Carabinieri sehr schwer verwundet wurde. Der Volkshaufe zerstörte sämtliche Maschinen des Establishments, steckte die Bureaus in Brand und nahm die vorhandenen Mehlvorräte mit. Zum Schluß wurde der Kassenschrank gesprengt und 5000 Lire geraubt. Auf der Insel Chioggia fanden ebenfalls Kundgebungen gegen die Teuerung statt, wobei die Bäckereien mit Plünderung bedroht wurden. Auch hier mußten Militär und Polizei gegen die Massen vorgehen.

Großbritannien.

+ Über die mangelhafte Erzeugung von Munition klagen die „Times“. Sie schreiben u. a.: Die militärische Maschine, die mit so viel Mühe aufgebaut wurde, ist bereit, ihre Arbeit zu verrichten, verfügt jedoch nicht über das nötige Material. Zwei Dinge tragen die Hauptschuld: die Lohnstreikigkeiten in der Industrie und das übermäßige Trinken. Das zweite Übel ist viel schlimmer als das erste, weil es sich ständig fühlbar macht. Die Trunksucht ist aber nicht der einzige Grund der unregelmäßigen Arbeit. Die Arbeiter werden überanstrengt und gelangen schließlich an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit. Viele erkranken. Man müßte die ganze Arbeitseinteilung umändern, um das Höchstmögliche der Leistungen zu erzielen. Die Trunksucht ist jedenfalls die Hauptschwierigkeit. Das einzige Mittel, die Arbeiter wirklich zu beeinflussen, wäre, wenn die Kreise, auf die es ankommt, für die Dauer des Krieges freiwillig dem Genuß geistiger Getränke entzogen und so ein Beispiel gäben. Wenn diese Kreise jedoch fortfahren, im Klub und zu Hause zu trinken, werden die Arbeiter am Ende und Lene dasselbe tun. Die „Times“ fordert dazu auf, der zu erwartenden Gesetzgebung freiwillige Enthaltensamkeit voranzutreiben zu lassen, an der sich alle beteiligen sollen, deren Aufgabe es ist, dem Volke ein gutes Beispiel zu geben.

Aus In- und Ausland.

Wien, 1. April. Durch Verordnung des Handelsministeriums wird die Verwendung von Kartoffelstärke, Kartoffelstärkemehl und Wehl jeder Art bei Erzeugung von Seife verboten. Das Verbot bezweckt die Verwendung von Kartoffelstärkemehl, welches als Surrogat bei der Broterzeugung benötigt wird, sowie auch die etwaige Verwendung von Wehl jeder Art in der Seifenindustrie ausschließen.

Petersburg, 1. April. „Retsch“ meldet: Japanische Industrielle und Banken haben die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß durch den Konflikt japanischer Waren in China bereits großer Schaden entstanden sei und weiter entstehen würde. Sie fordern deshalb die Regierung auf, unverzüglich eine Entscheidung herbeizuführen.

London, 1. April. Dem Reuterschen Bureau wird aus New York gemeldet, daß das Morgan-Sondit im Begriffe sei, einjährige fünfprozentige französische Schatzscheine im Betrage von mindestens 25 Millionen Dollars anzubieten, der bis 50 Millionen steigen könne, und den Erlös zum Ankauf von Vorräten zu verwenden.

London, 5. April. Die Kommission, die die Ursachen für die Preissteigerung der Steinkohle zum Gebrauch im Haushalt feststellen soll, hat empfohlen, die Ausfuhr von Kohle nach den neutralen Ländern einzuschränken.

London, 4. April. Die amerikanische Note wegen der Behinderung des neutralen Handels ist auf der hiesigen amerikanischen Botschaft eingetroffen, sie wird im Laufe der Woche veröffentlicht werden.

Paris, 5. April. Nach dem „Temps“ haben die Auszahlungen bei den französischen Sparkassen die Eingabungen in der Zeit vom 21. bis 31. März um 5 220 000 Frank und in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März um 41 012 454 Frank überstiegen.

Saigon, 5. April. Der Generalgouverneur von Indochina hat den Belagerungszustand über Cochinchina und Tonking verkündet und die Mobilmachung aller Klassen der Reserve active auf den 15. April angeordnet.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

2. April. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz brach ein französischer Angriff im Briesterwalde zusammen. Der Feind erlitt schwere Verluste. — Zwischen Bruth und Dnjestr scheitert ein Angriff der Russen auf die österreichische Front unter ungeheuren Verlusten, die Russen müssen fluchtartig zurückgehen.

3. April. Belgische und französische Vorstöße scheitern am Klosterhoelgebösch, im Briesterwalde und bei Nieder-Elpach. — Deutsche Unterseeboote versenken eine Reihe feindlicher Schiffe.

Lokales.

* Die Lose zur 4. Klasse der preussisch-sächsischen Klassenlotterie müssen bis zum Freitag, den 9. April, 6 Uhr abends erneuert sein.

* In der Militärvorbereitungsanstalt Weiburg kann vom 14. April 1915 an wieder eine größere Zahl von Jünglingen eingestellt werden.

* Kriegsgefangene, die zu Selbstbestellungsarbeiten die Strecken der preussisch-hessischen Staatsseifenbahnen und der Reichseisenbahnen benutzen, werden zum Militärfahrpreis befördert und zwar auch dann, wenn es sich um einmalige Reisen nach den Gütern und zurück handelt.

Witterungsverlauf.

Der Vorüberzug ozeanischer Sturmsfelder hält an. Zur Zeit liegt ein sehr hartes Tief über Nordeuropa. Ausfichten: Rau, Regenfälle.

Bekanntmachung.

Der Reiterfahrweg ist von heute ab auf 14 Tage für Fuhrwerk gesperrt. Braubach, 7. März 1915. Die Polizeiverwaltung.



Mode und Haus

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

24 monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.

Abonnement M. 1,-

Bestellen Sie bei: J. H. Schmitt, Berlin W. 15.

Jahreslohn: Tausende Bilder u. Modelle.

Papiergeld

hat jetzt ein Jeder.

3 Stück Billienmilchseife, die beste Seife für die Haut, Ladenverkaufspreis 50 Pfg. erhalten Sie vollkommen

UMSONST

für

unsere tapferen Soldaten

im Felde, wenn Sie bei uns eine elegante Kunstleder

Geldscheintasche

Preis per Stück 1,50 Mk.

bestellen. Die Tasche ist der praktischste und originellste Artikel, welcher bisher in Berlin verkauft worden ist. Jeder zerbricht sich den Kopf, wie die Geldscheine in der Tasche verschwinden. Ein Verlieren der Geldscheine nunmehr unmöglich. Bisher Hunderttausende verkauft.

Dieses Kellame Angebot mit der Zugabe der 3 Billienmilchseife gilt nur bis zum 1. März d. J.

Der Versand geschieht nur nach Voreinsendung des Betrages von 1,50 Mk., Einmarktschein und Briefmarken, per Postanweisung oder per Nachnahme. Bei Nachnahme sendungen trägt die erhöhte Portofraße der Beförder. Irdenwelche Nachzahlungen sind nicht mehr zu leisten.

Selbst die Kosten für Porto und Verpackung im Feldpostkarton tragen wir auch noch.

Genaue Angabe der Adresse und Poststation usw. ist dringlich, da sonst bei der großen Masse der hier eingehenden Bestellungen leicht Irrtümer vorkommen können.

Deutsche Lederwaren Industrie
BERLIN W 32, Potsdamerstr. 100.

Für die Frühjahr- und Sommer-Saison

empfehle eine große Auswahl

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten

von den einfachsten bis zu den feinsten zu billigen Preisen.

Umarmungen werden geschmackvoll und schnellstens ausgeführt.

Konfirmanden-Hüte

zu billigen Ausnahmepreisen.

Frau Berta Baus.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Beige hierdurch den Empfang der

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

an. Empfehle eine schöne Auswahl in

Konfirmanden- und Kommunion-Hüten

— äußerst billig. —

Alle Hüte werden geschmackvoll umgearbeitet.

Bringe mein großes Lager

Korsetts

in empfehlende Erinnerung.

Frau Emmy Kessenich.



Drahtgeflecht

zum Einzäunen der Gärten, sowie

Stacheldraht und Krampfen

hält stets in allen Sorten und billigen Preisen auf Lager.

Georg Philipp Elos.

Der Besuch landwirtschaftlicher Lehranstalten wird ersetzt

durch Studium d. überlieferten Selbstunterrichtswerke Method. Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen.

Handbücher zur Anleitung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbau, Viehwirtschaft, Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktion, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine richtige allgemeine u. eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt und das durch das Studium erworbenes Resultat hinsichtlich der Berechtigungen, wie die Vertretung auf der Verwaltung des hiesigen Lehranstalten, vermitteln die Werke B und C die notwendigen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. einer landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beabsichtigen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolg. Werke legen sehr viele Abonnenten wertvolle Beiträge ab und verdienen ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, das eine eifrige eintägliche Stellung:

Der Bau, Die Weile, Das Abiturienten-Examen, Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführliche Prospekte, sowie beglaubigte Dankschreiben über besondere Leistungen, die durch das Studium der Methode Rustin erzielt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Ansehliche Auszeichnungen ohne Kaufzwang. — Kleine Teilzahlungen.

Bonnens & Nachfeld, Verlag, Potsdam.

Ämtliche Telegramme d. Wolff'schen Tel.-Büros.

Großes Hauptquartier, 6. April 1915, 3 Uhr Nachmittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen sind seit gestern zwischen Maas und Mosel besonders tätig.

Sie griffen unter Einsetzen starker Kräfte und zahlreicher Artillerie nordöstlich und südöstlich von Verdun, sowie bei Ailly, Apremont, Flirey und nordwestlich von Pont a Mousson an.

Nordöstlich und östlich von Verdun kamen die Angriffe in unserem Feuer überhaupt nicht zur Entwicklung, südöstlich von Verdun wurden sie abgeschlagen.

Am Ostrand der Maashöhen gelang es dem Feinde in einem kleinen Teil unserer vordersten Gräben Fuß zu fassen, auch hier wurde er in der Nacht wieder hinausgeworfen.

Der Kampf in der Gegend Ailly, Apremont dauerte während der Nacht ohne jeden Erfolg für den Gegner an.

Erbittert wurde in der Gegend Flirey gekämpft. Mehrfache franz. Angriffe wurden dort abgewiesen.

Westlich des Piesterwaldes brach ein starker Angriff nördlich der Straße Flirey-Pont a Mousson zusammen.

Trotz der sehr schweren Verluste, die der Gegner bei diesen Gefechten erlitten hat, muß nach seiner neuerlichen Kräfteverteilung angenommen werden, daß er seine Angriffe hier fortsetzen wird, nachdem die gänzliche Ansichtslosigkeit seiner Bemühungen in der Champagne klar zu Tage getreten sind.

Westlicher Kriegsschauplatz

Russische Angriffe östlich und südöstlich Kaulawari sowie östlich Augustow waren erfolglos.

Im übrigen ist die Lage im Osten unverändert.

Aus Wien wird uns amtlich gemeldet: Die Kämpfe in den Karpathen nehmen noch weiter an Ausdehnung zu. Auf der Höhen östlich des Laboreze-Tales eroberten gestern deutsche und unsere Truppen starke Stellungen der Russen und machten hierbei 5400 Mann zu Gefangenen.

In den anschließenden Abschnitten wurden mehrere heftige Angriffe unter großen Verlusten des Feindes blutig zurückgeschlagen und weitere 2530 Russen gefangen.

In Südgalizien scheiterte auf den Höhen nordöstlich von Ditynia ein Nachtaugriff des Feindes.

Bei dem am 4. April südwestlich von Uszie-Bistupie versuchten Vorstoß des Gegners auf das südliche Dnjester-Ufer wurden 2 Bataillone des russischen Alexander-Infanterie-Regiments vernichtet.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Die strenge Innehaltung der Feierabendstunde wird den Herren Gast- und Schankwirten hiermit wiederholt in Erinnerung gebracht mit dem Bemerken, daß die Uebertretungen hart bestraft werden.

Braubach, 6. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Mit Bezug auf die Kartoffelzählung am 15. d. M. veranlasse ich Sie, die Ortsbewohner darauf aufmerksam zu machen, daß von jetzt ab Kartoffeln aus dem Kreise St. Goarshausen ohne die diesseitige Genehmigung nicht abgegeben werden dürfen.

St. Goarshausen, 30. März 1915.

Der Landrat.

Verordnung

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den mir unterstellten Bereich des 18. Armekorps an:

Alle Waffenhandlungen, Waffenmeister, Althändler, sowie sonstige Personen, welche gewerbmäßig Waffen oder Munition verkaufen, haben über die in ihrem Besitz befindlichen Schusswaffen aller Art und Munitionsbestände ein genaues Verzeichnis alsbald dem Generalkommando einzureichen.

Jeder Zuwachs an Waffen und Munition ist gleichfalls sofort nach Eingang beim Generalkommando anzumelden. (Adresse für die Einreichung und Anmeldung: Bericht des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armekorps in Frankfurt a. M., Bürgerstraße 90.)

Die Veräußerung von Waffen oder Patronen ohne Genehmigung des Generalkommandos sowie Verschenken, Verleihen oder Verwahren derselben an Privatpersonen ist verboten.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft. Frankfurt a. M., den 19. März 1915.

Der kommandierende General.



Was der Krieger im Felde braucht.

Hemden Normal und Viber, Unterjassen, Unterhosen Normal und Viber, Leibbinden, Kniewärmer, Ohrenscheiter, Kopfschalen, Handschuhe, Brustwärmer, Strümpfe, Hosenträger, Taschentücher, Pfeifen, Tabak und Zigarren.

Alles in schöner Auswahl und billigsten Preisen bei Rud. Neuhaus.

Kartoffel - Sparschäler

in bester Ausführung empfiehlt billigst

Julius Rüping.

Eine Ladung

Lorfmull

— Garantieware — kommt in diesen Tagen an. Da nur noch ein kleiner Teil verfügbar, erbitte gest. Bestellungen umgehend.

Chr. Wieghardt.

Evangelische Gesangbücher

in neuer Sendung eingetroffen.

A. Lemb.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigsten Preisen.

Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren werten Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit überzeugen kann.

Langjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.

Gg. Ph. Clos.

Korsetts

für Damen und Kinder in allen Weiten.

Gute Ware — billige Preise
Geschw. Schumacher.

Kinder-Anzüge

für 3 bis 8 Jahren in großer Auswahl Manchester- und Wolle Stoffen zu äußerst billigen Preisen

Rud. Neuhaus.

Reiche Auswahl

in allen Medizinischen- und Toilettenseife, sowie in Hautcrems und Salben haben Sie in der

Markburg-Drogerie
Chr. Wieghardt.

Zoilinhalts- erklärungen

— weiß und grün —
sind vorrätig bei

A. Lemb.

Sämliche Besatzartikel und Zutaten

zur
Frühjahrs- = Schneiderei
in reichster Auswahl neu eingetroffen.

Rud. Neuhaus.

„Waschflink“

ist wieder eingetroffen.
Chr. Wieghardt.

Pfeifen & Mutzen

jeder Art, nebst vielen Sorten Tabake bringe in empfehlende Erinnerung

Rud. Neuhaus.

Alter Korn

aus der berühmten Brennerei von D. C. König in Steinhagen empfiehlt
Emil Eschenbrenner.

Prima neues

Sauerkraut

(Beringung), feinste

Erbswurst

billigst bei
Chr. Wieghardt.

„Steinhäger Urquell“

(gesetzlich geschützt)
bringe ich fortan meinen „echten Steinhäger“ in den Handel.

Man verlange:
„Steinhäger Urquell.“
St. Louis 1904 Gold. Med.

Ueber 100 goldene, silberne u. Staats-Medaillen
— 100fach prämiert. —

Intern. Kochkunst-Ausstellung
Leipzig 1905: Gold. Med.

Aleineriger Fabrikant:
C. König, Steinhagen i. W.
Haupt-Niederl. für Braubach:
E. Eschenbrenner.

Große Auswahl Regenschirme

für Kinder, Damen und
Herrn bei

Geschw. Schumacher.

Verreist

San.-Rat Dr. Niehues
Spezialarzt für Magen-
und Darmkrankheiten.

Coblenz,
Rulser-Friedrichstr. 8.

Wieder frisch eingetroffen
feinste saftige

Apfelsinen u. Zitronen

Jean Engel.

Neu eingetroffen!
Große Auswahl in allen
Artikeln der

Erstlings- Ausstattungen

Rud. Neuhaus.

Braver Junge

kann gleich oder zu später als
Behring-eintreten.

Buchdruckerei Lemb.

Calcium-Carbid

per Pfd. 40 Pfg.

Chr. Wieghardt.

Frühjahrs- Neuheiten

sind in reichster Auswahl eingetroffen.

Geschw. Schumacher.

Unterzeuge

für Herren, Damen und
Kinder in Stoffen und
Trikotgeweben in allen Größen
und billigsten Preisen

Rud. Neuhaus.

Große Auswahl in Wäsche, Beinkleider, Hemden, Unterröcke, Untertaillen

in verschiedenen Preislagen bei
Geschw. Schumacher.

Rollmöpse

— mit Gurteneinfuge —
wieder eingetroffen

Chr. Wieghardt.

Handtuch-Gebild

in weiß und bunt, nur solide
Ware in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Prima frisch ausgepresstes

Nierenfett

empfiehlt
Chri. an Wieghardt.

Barchent, Federleinen
und prima Bettfedern
in guter Ware bei billigsten
Preisen.

Geschw. Schumacher.

Papierwäsche

(Kragen, Manschetten, Vor-
hemden) empfiehlt

A. Lemb.

Reizende Neuheiten zur
Damenschneiderei
Knöpfe, Besätze,
Garnituren

neu eingetroffen zu außerst
billigen Preisen

Geschw. Schumacher.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren
heißgeliebten Vater und Bruder

Herr

Karl Jahn

Bezirksschornsteinfegermeister
im Alter von 48 Jahren plötzlich infolge schwerer
Lungenentzündung zu sich in die Ewigkeit ab-
zurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.
Braubach, Oberlahnstein, Camp, den 6.
April 1915.

Die Beerdigung findet am Donnerstag
Nachmittag 3 Uhr von der Bahnsteigerstraße
aus statt.

Das Seelenamt findet am Freitag vormittag
7.15 Uhr statt.

Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Schnupf- tabak

in vorzüglichen Qualitäten und jeder Preislage empfiehlt

A. Lemb.

Besten Ersatz für die jetzt so teure Butter

Feinste Süßrahm-Margarine

zu 1,00 1,20 Mk., bei Abnahme von 5 Pfd. ent-
sprechend billiger, empfiehlt

Jean Engel.

Gesammelte

Gedichte

von Johanna Weiskirch

1 broschiert 1,75 Mk.
gebunden 2,25 Mk.

zu haben in der
Buchhandlung A. Lemb.

Empfehle mein

großes Lager

in:

Aufnehmer, Schrupper, Wasch- und Abseifbürsten,
Rehrbesen, Handfeger, Bierglasbürsten, Zentrifugen-
flaschen, Spülbürsten, Kleider-, Wachs-, Schmutz- und
Anschmierbürsten, Federwedel, Ausklopfen usw.,

ferner:
Herb- und Messerputzschmiergel, Glaspapier, Flintstein-
papier, Schmiergelleinen, Storkad zum Reinigen der
Herbplatte, Geolir, imprägnierte Putztücher, Spültücher
usw.

zu den billigsten Preisen.

Jul. Rüping.

Beste Solinger

Taschenmesser

in großer Auswahl neu angekommen.

Gg. Phil. Clos.

Schürzen

Blousen-, Kleider-, Haus-, Zier-
und Kinderschürzen

für Mädchen und Knaben.

Geschw. Schumacher.